

Vade Mecum für lustige Leute

1764-1792

Friedrich Nicolai (1733-1811)

Sinnreiche Entschuldigung

Ein Schneider, der gefährlich krank lag, sah im Traume ein unermesslich langes Stück Tuch fliegen, aus allen den Stücken von mancherlei Farbe zusammengesetzt, die er in die Hölle geworfen hatte. Das hielt der Engel des Todes in der einen Hand, und mit der andern schlug er auf ihn mit einem Stabe von Eisen. Der Schneider erwachte in der Angst und tat das Gelübde, wofern er wieder gesund würde, nichts mehr in die Hölle zu werfen.

5 Er kam auch wieder auf. Da er aber sich selbst nicht traute, gab er seinem Lehrjungen auf, ihn an seinen Traum zu erinnern, sooft er ein Kleid zuschnitte.

Einige Zeit über folgte er diesen Ermahnungen treulich. Als sich aber ein Lord ein Kleid aus überaus reichem Zeuge zuschneiden ließ, konnte seine Tugend der Versuchung nicht widerstehen. Umsonst erinnerte ihn der Lehrjunge an seinen Traum. Er antwortete ihm: »Ich habe dein Geschwätze satt. In dem ganzen Teppiche, den ich im Traum sah,
10 war kein Stück von solcher Art; hernach so bemerkte ich auch eine Lücke, wo ein Stück fehlte.«

(179 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap47.html>